

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 16: **Französisch wohnen**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schloss Versailles. 1789 lebten darin in 288 Wohnungen etwa 5000 Personen. 1252 Zimmer waren beheizt, 600 unbeheizt, 152 wurden von der K\u00f6nigsfamilie bewohnt
(Foto: rw/Red.)

FRANZ\u00d6SISCH WOHNEN

Frankreich zehrt vom Mythos, die Demokratie erfunden zu haben. Beim Bauen aber kennt es kaum Formen von Selbsthilfe, Mitsprache oder kollektiver Eigenverantwortung. Nur beim Einfamilienhaus ist Eigenbau verbreitet. Wohnbaugenossenschaften wie in der Schweiz, in denen Mitglieder ein weitgehendes Mitspracherecht haben, oder Bauprojekte selbstverwalteter Kulturzentren wie in Deutschland gibt es im Hexagon kaum. Kulturh\u00e4user und bezahlbare Wohnungen erwartet man vielmehr vom Staat. Dieser tut denn auch viel. Er subventioniert etwa jede f\u00fcnfte Wohnung im Land, und der K\u00f6nig, pardon: der Pr\u00e4sident oder die B\u00fcrgermeister lassen ber\u00fchmte Architekten bauen.

Die damit verbundenen Haltungen – passive Erwartung auf der einen Seite, paternalistisches Verordnen von technokratisch konzipierten, b\u00fcrokratisch verwalteten und tausendfach angewandten architektonischen Grossformen auf der anderen Seite – geraten jedoch mehr und mehr in Widerspruch zum Gebot der Nachhaltigkeit. Denn diese verlangt eher angepasste, sensible, reversible und lokale Strategien, die das Wissen und die Erfahrungen der Benutzenden integrieren.

Umso erfreulicher sind die Entwicklungen, \u00fcber die wir in dieser Ausgabe berichten k\u00f6nnen: Der soziale Wohnungsbau erlebt in Frankreich eine Bl\u00fcte und zeigt neue \u00f6kologische und soziale Qualit\u00e4ten. Zwei Ausstellungen in Paris haben uns zu einem \u00dcberblick \u00fcber neue Tendenzen inspiriert.

Dann haben wir ein Projekt herausgepickt: Das Architekturb\u00fcro Lacaton & Vassal erneuert zusammen mit Fr\u00e9d\u00e9ric Druot ein Hochhaus in Paris und l\u00e4sst dabei die Bewohnerinnen und Bewohner mitplanen. Der Ansatz setzt auf Lowtech und soziale Kompetenz und k\u00f6nnte dem Umgang mit Wohnbauten der Nachkriegsmoderne einen neuen Impuls verleihen.

Den dritten Bericht verdanken wir Francesco Della Casa, der seit 1999 die Redaktion unserer franz\u00f6sischsprachigen Schwesterzeitschrift «Trac\u00e9s» in Lausanne leitet. Er verl\u00e4sst uns Ende April, um seine neue Stelle als Genfer Kantonsarchitekt anzutreten. Der Beitrag «Le grand ensemble» ist sein journalistischer Abschiedsgruss an die Deutschschweiz. Dieser gilt Patrick Bouchain, dessen Schaffen er in «Trac\u00e9s» seit Jahren begleitet hat. Der f\u00fcr seine Kulturbauten bekannte franz\u00f6sische Architekt verfolgt einen radikal demokratischen Ansatz. Seine Baustellen sind Lebensorte: Hier wird gemeinsam geplant und gebaut, gekocht und gegessen, gepr\u00fcft und bewilligt, gelernt und gefeiert. Am Ende ist die Siedlung erneuert, aber auch die Gemeinschaft, die sie bewohnt. Das ist Nachhaltigkeit, sagt Bouchain. – Das ist nun tats\u00e4chlich eine Erfindung aus Frankreich, finden wir.

Ruedi Weidmann, weidmann@tec21.ch

5 WETTBEWERBE

Neubau Schulanlage Blumfeld, Z\u00fcrich | Hochhaus in Dietikon ZH | Hochhaus in Z\u00fcrich Altstetten

12 PERS\u00d6NLICH

Anthony B. Almeida: «Ein Architekt sollte Humanist sein»

15 MAGAZIN

Holzk\u00f6rbe im Schwimmbad | Lektion aus Indien | Die Entdeckung der Nachhaltigkeit | Autarke Redaktionsh\u00fctte

22 DIVERSIT\u00c9 D'HABITATION

Ruedi Weidmann Der Wohnungsbau erlebt in Frankreich eine Bl\u00fcte als architektonisches Experimentierfeld des \u00f6kologischen und sozialen Stadtumbaus. Ein \u00dcberblick anhand zweier Ausstellungen.

26 UMBAUEN STATT SPRENGEN

Ruedi Weidmann Moderne Grosssiedlungen w\u00fcrden besser erneuert statt ersetzt, finden Druot, Lacaton & Vassal. Am Hochhaus Bois le Pr\u00eatre machen sie vor, wie Nachkriegswohnungen grossz\u00fcgig und umweltgerecht werden und dabei g\u00fcnstig bleiben.

30 LE GRAND ENSEMBLE

Francesco Della Casa Patrick Bouchain inszeniert Planen und Bauen als demokratischen und vergn\u00fcglichen Prozess. Nach zwanzig Kulturfabrik-Projekten \u00fcbertr\u00e4gt er das Prinzip nun auf den Wohnungsbau.

38 SIA

Architekturwoche «15n» | Zukunftsperspektiven f\u00fcr die Welt | SIA 269 – aus Ingenieursicht | Beitritte zum SIA im 4. Quartal 2010 | Aktuelle Kurse SIA-Form

45 PRODUKTE

53 IMPRESSUM

54 VERANSTALTUNGEN